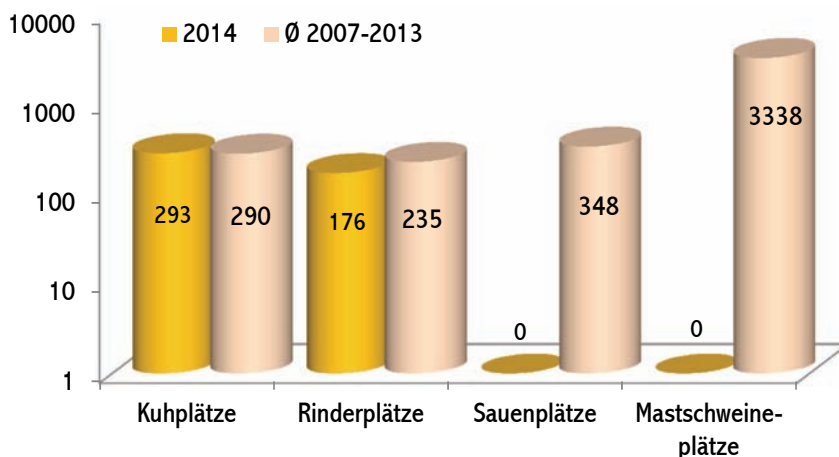


Landwirtschaftsamt (Amt 22)

An die Landwirte im Main-Tauber-Kreis wurden im Jahr 2014 rund 27 Millionen Euro an Agrarförderung der Europäischen Union und des Landes ausgezahlt. Diese Mittel werden zum großen Teil im Kreis investiert. Die Fördermittel sichern ein Mindesteinkommen der Landwirte, tragen zur Erhaltung der Infrastruktur im ländlichen Raum bei, honorieren gesellschaftliche Leistungen der Landwirte, zum Beispiel ihr Engagement zur Erhaltung der Kulturlandschaft, und tragen zu niedrigen Lebensmittelpreisen für alle Verbraucher bei.

Im Sachgebiet „Agrarstruktur, Betriebswirtschaft und Tierhaltung“ wurden im Jahr 2014 schwerpunktmäßig Anträge auf Investitionsförderung bearbeitet und Stellungnahmen zu Bauanträgen und zur Bauleitplanung verfasst. Bei der „Tierhaltung“ waren Schwerpunkte die Beratung und die Erwachsenenbildung zur Schweine-, Rinder- und Geflügelhaltung. Schwerpunkte im Sachgebiet „Pflanzenbau und produktionsbezogener Boden- und Wasserschutz“ waren pflanzenbauliche Beratungen, Kontrollen und die Erwachsenenbildung. Im Sachgebiet „Hauswirtschaft und Ernährung“ standen die Veranstaltungen zu den Landesinitiativen „Blickpunkt Ernährung“ und „BeKi – Bewusste Kinderernährung“, die „Gläserne Produktion“ sowie die Aus- und Fortbildung von ganz unterschiedlichen Zielgruppen im Mittelpunkt. Im Sachgebiet „Verwaltungsgruppe“ lag der Schwerpunkt beim Vollzug der Brüsseler Agrarbeschlüsse.

Geplante Produktionskapazitäten 2007 bis 2014



In der Schweinehaltung wurde 2014 kein Bauvorhaben zur Genehmigung eingereicht. Der Grund sind seit Jahren nicht ausreichende Erlöse und hohen Futterkosten.

1. Sachgebiet Agrarstruktur, Betriebswirtschaft und Tierhaltung

1.1 Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 150 Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange zu landwirtschaftlichen Baumaßnahmen, zum Bauen im Außenbereich, zu Aufforstungsgenehmigungen sowie zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen erstellt.

Weiterhin befassen sich viele Stellungnahmen mit Pferdeställen, Weideunterständen und Einzäunungen. Insbesondere nehmen die Anträge zu Pferdehaltungen als Hobbytierhaltung zu. Der Strukturwandel bringt es mit sich, dass zunehmend gut erhaltene Bausubstanz sowohl in geschlossenen Ortschaften als auch im Außenbereich nicht mehr für ihren ursprünglichen Zweck gebraucht wird. So werden ehemalige Viehställe und Scheunen zu Pferdeställen umgestaltet. Diese Um-

nutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz kann auch dazu beitragen, dass der ländliche Raum erhalten und in seiner Wirtschaftskraft gestärkt wird. Jedoch entstehen zunehmend Interessenskonflikte mit Nachbarn.

In der Schweinehaltung wurde kein Bauvorhaben zur Genehmigung eingereicht. Dies hat seine Ursachen in seit Jahren nicht ausreichenden Ferkel- bzw. Mastschweineerlösen und hohen Futterkosten. Es konnte kein Geld für Investitionen erwirtschaftet werden. Seit 2010 haben 25 Prozent der Zuchtsauenhalter im Main-Tauber-Kreis die Sauenhaltung aufgegeben. In der Schweinemast haben im gleichen Zeitraum zehn Prozent der Betriebe die Mastschweinehaltung aufgegeben. Die Aufgabe der Schweinehaltung wird sich weiter fortsetzen, da die Preissituation derzeit katastrophal und ein Ende der Misere nicht abzusehen ist.

Bei der Zuchtsauenhaltung werden immer größere Ferkelpartien je Verkauf



Im Jahr 2014 wurden noch 12.800 Zuchtsauen und 55.900 Mastschweine im Landkreis gehalten.

gefordert, möglichst 400 und mehr Ferkel. Die kleinen Zuchtsauenhalter erhalten daher für ihre Partien starke Preisabschläge. Das Antibiotikamonitoring seit Mitte des Jahres 2014 verursacht bei den Tierhaltern einen zusätzlichen bürokratischen Aufwand. Im Jahr 2014 wurden noch 12.800 Zuchtsauen und 55.900 Mastschweine im Landkreis gehalten. Der gesamte Schweinebestand liegt bei 112.700 Tieren.

Auch in die Geflügelhaltung wurde im Jahr 2014 investiert. Es wurde wieder ein Mobilstall für Legehennen geplant. Bei diesem Stall mit Auslauf werden die Stallungen alle paar Monate weitergezogen. Den Tieren steht dann neues Futter zur Verfügung, und eine neue Fläche wird durch den Kot der Tiere gedüngt. Auch vier Putenställe mit insgesamt 21.000 Mastplätzen wurde geplant.

In die Milchviehhaltung wird weiterhin investiert. Der Milchpreis war bis zur Mitte des Jahres 2014 sehr gut. Seit-

dem gehen die Milchpreise zurück. Ursachen sind unter anderem fehlende Exportmöglichkeiten durch den Importstopp in Russland und eine starke Produktionsausdehnung weltweit. In der EU läuft die Milchkontingentierung am 31. März 2015 aus. Danach ist mit einer weiter steigenden Produktion zu rechnen. Aufgrund der hohen Überlieferung der Milchquote im Jahr 2014 gehen Experten davon aus, dass eine Superabgabe in Höhe von bis zu 20 Cent je Kilogramm zuviel erzeugte Milch zu zahlen ist.

1.2 Agrarinvestitionsförderung

Im Jahre 2014 wurden neue Förderrichtlinien für die Förderperiode 2014 bis 2020 erlassen. Eine der Voraussetzungen für die Förderung ist, dass der Betrieb bisher wirtschaftlich betrieben wurde und die geplante Investition wirtschaftlich ist. Investitionen in landwirtschaftliche Betriebsgebäude, insbesondere in Ställe, können mit einem Zuschuss in Höhe von 20 Prozent der Nettokosten gefördert werden.

Bei besonders tierfreundlichen Ställen kann der Zuschuss um zehn Prozent bei Rindviehställen und um 20 Prozent bei den anderen Ställen erhöht werden. Erstmals seit vielen Jahren waren mehr Fördermittel vorhanden als nachgefragt wurden.

1.2.1 Beantragte und bewilligte Fördermittel

In der einzelbetrieblichen Investitionsförderung wurden im Jahr 2014 sechs Neuanträge gestellt. Die geplanten Maßnahmen beinhalten ein Investitionsvolumen (netto) von rund 3,9 Millionen Euro. Die beantragte Zuschusssumme beläuft sich auf rund 625.000 Euro. Den größten Anteil nehmen Milchviehställe ein.

Im Jahr 2014 konnten vier Anträge mit einem Zuschussbetrag von 400.000 Euro bewilligt werden. Dies entspricht einem Investitionsvolumen von rund 2,6 Millionen Euro. Die noch nicht bewilligten Anträge waren unvollständig und können erst 2015 bewilligt werden. Die getätigten Investitionen kommen überwiegend den heimischen Firmen zugute und stellen somit einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes dar.

1.3 Ausbildungsberatung

Im Jahr 2014 haben 14 Auszubildende im Beruf Landwirt die Abschlussprüfung bestanden. Derzeit absolvieren 15 Auszubildende im Beruf Landwirt ihre Ausbildung im Main-Tauber-Kreis. Die Zahl der anerkannten Ausbildungsbetriebe ist um zwei Betriebe auf 56 gestiegen.

An der beruflichen Schule für Ernährung, Pflege, Erziehung in Bad Mergentheim hat ein neuer Kurs zur Ausbildung als Fachkraft für Landwirtschaft im Nebenerwerb begonnen. Derzeit besuchen 29 Schüler die Schule. Die Weiterbildung dauert zwei Jahre und umfasst 400 Unterrichtsstunden.

1.4 Tierhaltung

1.4.1 Schwerpunktaufgaben

Tierhaltende landwirtschaftliche Betriebe standen auch im Jahr 2014 im Spannungsfeld von steigenden Kosten und nicht immer kostendeckenden Erlösen. Die Erlöse waren außer bei Milch bei weitem nicht zufriedenstellend, und viele Betriebe haben sogar Eigenkapital verloren. Besonders Veredelungsbetriebe wie Ferkelerzeuger und Schweinemäster waren von dieser Problematik stark betroffen

Daher galt es, die Reserven in der Produktionstechnik aufzudecken und auszunutzen. In Fütterungs- und Managementberatungen, die sowohl als Einzel- als auch als Gruppenberatungen durchgeführt wurden, haben die Landwirtinnen und Landwirte wichtige Hinweise und Erkenntnisse aus der Wissenschaft und der Praxis erhalten. Beratungsschwerpunkt im Jahr 2014 war nochmals die einzelbetriebliche Beratung zur Anpassung der Zucht-sauenställe und Mastschweine-ställe an die Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung. Insbesondere bei der Stallbauberatung wurden neue und zukunftsweisende Planungen und Entwicklungen für Menschen und Tiere

berücksichtigt und angepasste Konzepte umgesetzt.

Hauptziel der Arbeit des Landwirtschaftsamtes ist es, im Sinne der Nachhaltigkeit und unter Berücksichtigung des Tier- und Umweltschutzes neue Technologien und Erkenntnisse in die komplexen Systeme der Tierhaltung zu integrieren und neue Erkenntnisse an die Praxis weiterzugeben.

1.4.2 Fachtagungen und Seminare

Die Rinder- und die Schweinefachtagung mit insgesamt 165 Teilnehmern boten wieder die Möglichkeit, sich intensiv mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen. Die Resonanz der Veranstaltungen wurde durch Bewertungsbögen erfasst. Die Ergebnisse zeigten eine sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmer.

Im Fokus der Rinderfachtagung standen die Tiergesundheit, die Färsenaufzucht, tiergerechtes Bauen und die

neuen Fördermöglichkeiten in Milchviehhaltung und Rindermast.

Bei der Schweinefachtagung ging es zunächst um Bekämpfungsstrategien gegen PRRS im Praxisalltag. PRRS bedeutet das Porzine (das Schwein betreffende) Reproduktive (die Fortpflanzung betreffende) und Respiratorische (die Atmung betreffende) Syndrom (Erkrankung mit nicht eindeutigen Symptomen). Es wird durch ein Virus verursacht, das über die Lunge ins Tier eindringt. Anschließend ging es um die Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung unter Berücksichtigung der verschiedenen Förderprogramme und Tierschutzinitiativen. „Image und Kommunikation der Schweinehaltung in der Gesellschaft“ waren ein weiteres Thema.

Bei einem Seminar für Frauen, die in der Ferkelerzeugung tätig sind, wurden neben dem Hauptthema „Zeitmanagement“ auch Fütterungs-, Haltungs- und Arbeitsaspekte behandelt.



Beratungsschwerpunkt war die einzelbetriebliche Beratung zur Anpassung der Zucht-sauenställe und Mastschweine-ställe an die Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung.

Zu dem neuen Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) wurde ein Seminar für Schweinehalter abgehalten, um aufzuzeigen, welche Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der neuen Fördertatbestände Tierwohl erfüllt sein müssen und wie sich dies für den Einzelbetrieb rechnet.

1.5 Umstellungsberatung ökologischer Landbau

Anfang 2014 fand an drei Nachmittagen eine Fortbildung zum Thema „Umstellung meines Betriebes auf den ökologischen Landbau – eine Chance für meinen Betrieb?“ statt. Im Fokus standen die bei der Umstellung eines Betriebes zu beachtenden Sachverhalte. Insgesamt nahmen sechs Landwirte an dem Seminar teil. Von diesen stellten drei Betriebe auf ökologische Bewirtschaftung um. Insgesamt stellten im Jahr 2014 fünf Landwirte ihren Betrieb um. Aufgrund des Interesses an ökologischer Bewirtschaftung und den neuen Fördermöglichkeiten (FAKT) findet auch Anfang 2015 ein Seminar zur Umstellung statt.

2. Pflanzenbau und produktionsbezogener Boden- und Wasserschutz

2.1 Kontrollen zur Absicherung der Ausgleichsleistungen

Im Rahmen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems der EU (InVeKoS) werden jährlich fünf Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe des Main-Tauber-Kreises systematisch auf die Einhaltung der rechtlichen Bestim-

mungen bezüglich der Betriebsprämienregelung, der Ausgleichszulage, der Landschaftspflege und des MEKA geprüft und die Flurstücke vor Ort vermessen.

Diese terrestrischen Kontrollen finden von Mai bis Ende Dezember statt. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 85 Betriebe einer Vor Ort Kontrolle unterzogen und 3921 Hektar mit dem Schwerpunkt auf der zweiten Säule (AZL, MEKA, LPR) kontrolliert.

Im Bereich von Cross Compliance-Umwelt werden zur Zeit ein Prozent der Betriebe kontrolliert. Diese Kontrollen umfassen den Bereich des Boden- und Vogelschutzes, der FFH-, Nitrat- und Grundwasserrichtlinie und des Pflanzenschutzes. 2014 waren 16 Betriebe

von dieser erweiterten Kontrolle betroffen, die nur teilweise mit den InVeKoS-Kontrollen kombiniert werden können.

Im Bereich der Wasserschutzgebiete wird die Einhaltung der Maßnahmen der Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung (SchALVO) sowohl flächen- als auch betriebsmäßig systematisch geprüft. 2014 wurden wiederum 51 Betriebe hinsichtlich der Einhaltung der NID-Auflagen geprüft. Die zusätzlich durchzuführenden Flächenkontrollen im Jahr 2014 umfassten 6223 Hektar landwirtschaftlich genutzte Flächen. Besondere Auffälligkeiten waren auch 2014 nicht festzustellen.

Des Weiteren wird mit Hilfe der Überprüfung der Nitratgehalte der Böden



Vermessungstechniker Sebastian Streck bei der Kontrolle mit dem GPS-Altus-APS 3.

Übersicht über systematische Kontrollen	2009	2010	2011	2012	2013	2014
InVeKoS-Kontrollen						
Direktzahlungen/Maßnahmen der zweiten Säule	98 Betriebe	97 Betriebe	98 Betriebe	169 Betriebe	101 Betriebe	85 Betriebe
Cross Compliance (Bereich Umwelt)	24 Betriebe	16 Betriebe	22 Betriebe	14 Betriebe	22 Betriebe	16 Betriebe
Vor Ort geprüfte Fläche	6115 ha	10.081 ha	7244 ha	7714 ha	6701 ha	3921 ha
Kontrollen in Wasserschutzgebieten						
Einhaltung der Wasserschutzaufgaben (SchALVO)-Betriebsprüfung	43 Betriebe	58 Betriebe	65 Betriebe	60 Betriebe	51 Betriebe	51 Betriebe
Betriebe mit Verstößen gegen NID-Auflagen	12	10	16	22	15	9
Überprüfung des Nitratgehalts im Boden	2970 Standorte	2440 Standorte	2435 Standorte	2425 Standorte	2075 Standorte	2015 Standorte
Standorte mit überhöhten Nitratwerten	148	35	92	181	29	54*
Vor Ort geprüfte Fläche	6294 ha	7892 ha	8187 ha	6717 ha	6161 ha	6223 ha
Fläche mit Verstößen gegen die SchALVO-Auflagen	208 ha (3,3 %)	97 ha (1,2 %)	303 ha (3,6 %)	141 ha (2,1 %)	28,51 ha (0,46 %)	40,96 ha (0,66%)

*vorläufig bis zur Endauswertung

Kontrollen zur Absicherung der Ausgleichsleistungen stellen einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt des Landwirtschaftsamtes dar.

vom 15. Oktober bis 15. November in Zusammenarbeit mit der Vermessungs- und Flurbereinigungsverwaltung die Einhaltung der SchALVO-konformen Bewirtschaftung kontrolliert. Hier ist nach den bisher vorliegenden vorläufigen Auswertungen mit einem Anstieg der Beanstandungen zu rechnen. Von 2014 geprüften Standorten können nach der Zweitbeurteilung 54 Standorte die Grenzwerte der SchALVO nicht einhalten.

2.2 Pflanzenschutz

Als Besonderheit im Pflanzenschutz im Jahr 2014 kann die Gelbrost-epidemie im Getreide erwähnt werden. Durch die während der Vegetationszeit wöchentlichen Warndienste (Ackerbau/Weinbau) konnten die betroffenen Anbauer rechtzeitig über die Befalls-situation informiert und mit entsprechenden Handlungsempfehlungen unterstützt werden.

Die im Main-Tauber-Kreis 2014 durchgeführten Informationsveranstaltungen (Vorträge, Versuchsfeldführungen, Feldrundgänge) zum Pflanzenschutz im Ackerbau, Weinbau, Obstbau und öffentlichem Grün haben

2450 Personen besucht. Dabei wurden 2081 Fortbildungsbescheinigungen ausgestellt. Bei einem Kurs zur Erlangung der Sachkunde im Pflanzenschutz (Fünf Abendveranstaltungen und eine Ganztagsveranstaltung) haben von 78 Teilnehmern (27 Ackerbau und 51 Weinbau) 74 die Prüfung bestanden.

Zirka 1350 Anwender von Pflanzenschutzmitteln haben die Ausstellung der ab November 2015 erforderlichen Chipkarte beantragt. Die Anwender

müssen künftig beim Kauf von Pflanzenschutzmitteln ihre Sachkunde durch die Vorlage der Chipkarte nachweisen.

2.3 Weinbau

Aufgrund des milden Winters spielten im Jahr 2014 die tierischen Schädlinge die Hauptrolle. Schon beim Austrieb im April zeigte sich eine außergewöhnlich hohe Population mit Knospenschädlingen (Erdräupen, Rhombenspanner, Dickmaulrüssler). Die befürchteten Spätfrostschäden aufgrund des sehr frühen Austriebs sind weitestgehend ausgeblieben.



Die Kirschessigfliege sorgte 2014 für Aufregung. Es war viel Aufklärungs- und Beratungsarbeit erforderlich.

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) stellte aber ab Anfang August alles in den Schatten. Der aus Asien stammende Schädling ist zum ersten Mal in der Region aufgetreten und hat in unbehandelten Parzellen hauptsächlich bei den frühen Rotweinsorten zu Schäden geführt. Die Kirschessigfliege war bisher bei den Winzern nicht bekannt. Somit war viel Beratungsarbeit zur Erkennung des Schaderregers und der Symptome, zum Aufbau eines Monitoringsystems in den Gemeinden und zur gezielten Bekämpfung notwendig.

3. Sachgebiet Hauswirtschaft und Ernährung

3.1 Landesinitiative Blickpunkt Ernährung

Wie in der Zielvereinbarung festgelegt, stand das Thema „Brot“ im Jahr 2014 nochmals im Mittelpunkt der Aktivitäten des Sachgebiets Hauswirtschaft und Ernährung zur Landesinitiative Ernährung. Mit unterschiedlichen Maßnahmen wurde für Verbraucher/innen und Schüler/innen das Thema „Brot“ neu thematisiert und der hohe Stellenwert des Brotes für die Ernährung jeder Altersgruppe dargestellt. Die Ausstellung „Brot“ wurde vor zirka 15.000 Besuchern ganz oder in Teilen, teilweise auch in einer bunten Mischung mit den Blickpunkt Ernährung-Themen der vergangenen Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten präsentiert, so zum Beispiel beim Genießermarkt in Niederstetten, am Mühlenfest in der Mühle Kuhn in Markelsheim, beim Bauernmarkt im Kurpark in Bad Mergentheim, bei der Messe „Genuss und Gesund“ in Tauberbischofsheim, beim Bauernmarkt in Großrinderfeld und bei verschiedenen regionalen Messen und anderen Events.

Ein besonderes Highlight war die Doppel-Ausstellung „Die Magie des Brotes – Brot und Kunst“ im Kulturforum im Bad Mergentheim. Vier Wochen lang bot sich den Besuchern eine Kombination aus der fachlichen Brot-Ausstellung des Landwirtschaftsamtes mit einer bunten Vielfalt von Kunstwerken heimischer Künstler/innen zum Thema „Brot“. Dank einer gelungenen Kooperation von Landwirtschaftsamt,



Das Thema „Brot“ stand wieder im Mittelpunkt der Aktivitäten des Sachgebiets „Hauswirtschaft und Ernährung“, beispielsweise hier beim Lernzirkel für Schüler.

Stadt Bad Mergentheim sowie dem Kinderkulturkreis UnArtig und lokalen Künstlerinnen wurde die interaktive und spannende Ausstellung für die Besucher zum wahren Augenschmaus und informativen Input. Die zirka 1500 Besucher honorierten dies mit viel Interesse und Lob.

Die Doppelausstellung im Kulturforum wurde auch an einigen Tagen für den Lernzirkel „BeKi-Brotwerkstatt“ für 3. und 4. Klassen genutzt. Insgesamt fünf Klassen mit zirka 100 Schülern machten Gebrauch von diesem Angebot. Weitere Lernzirkelangebote zum Thema „Brot“ gab es für 111 Schüler in Wertheim und für 116 Schüler in Tauberbischofsheim.

Ein weiterer Schwerpunkt der Landesinitiative Ernährung ist seit dem Jahr 2014 das Thema „Nachhaltig essen und trinken“. Dazu wurden in Boxberg, Bad Mergentheim und Wertheim Vorträge mit dem Thema „Die CO₂-Diät –

Essen für das Klima“ angeboten, die auf positive Resonanz stießen. Außerdem gab es in der Kochwerkstatt des Landwirtschaftsamtes zur Thematik zwei Praxisworkshops mit dem Titel „AWARULI – Alles was rumliegt“. Darin ging es um Einkaufsplanung, Resteverwertung, fleischlose Gerichte und Verwertung regionaler und saisonaler Lebensmittel im Sinne des Klimaschutzes.

3.2 Landesinitiative BeKi – Bewusste Kinderernährung

Schwerpunkt in der Landesinitiative „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi) ist schon seit einigen Jahren die Fortbildung von Multiplikatoren. Daher werden seither auch im Main-Tauber-Kreis verstärkt Lehrer- und Erzieherfortbildungen angeboten. Im Jahr 2014 fanden drei Lehrerfortbildungen mit insgesamt 26 Teilnehmern zu den Themen „Die Küche als Lernort für naturwissenschaftliche Erfahrungen“,

„aid-SchmExperten: Ernährungsbildung in den Klassen 5 und 6“ und „Wir werden Esspertern“ statt. Insgesamt wurde ein Rückgang des Interesses der Lehrkräfte, insbesondere der Grundschulen, beobachtet. Vermutlich sind die Lehrkräfte auf andere Schwerpunkte fokussiert, wie zum Beispiel Integrationsaufgaben.

Wachsendes Interesse ist dagegen bei den Erzieherfortbildungen festzustellen. Im Jahr 2014 wurden sieben Erzieherfortbildungen mit den Themen „Naturwissenschaftliche Experimente in der Kita“, „Richtig essen lernen – darauf kommt es an: Kinder unter drei Jahren in der Kita“, „Hygiene beim Essen in der Kita“ und Praxisworkshop: „Kochen mit Kindern in der Kita“ angeboten. Die Teilnehmerzahl lag bei insgesamt 100 Erzieher/innen.

Seit einigen Jahren können sich Kitas im Bereich Ernährung mit dem BeKi-Zertifikat profilieren. Wenn sie in ihrer pädagogischen Ausrichtung klare Schwerpunkte auf die bewusste Ernährungsbildung legen und einen umfangreichen Katalog von vorgegebenen Kriterien erfüllen, erhalten sie als Auszeichnung das BeKi-Zertifikat des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Im Main-Tauber-Kreis gibt es bisher drei Kitas, die sich dieses Zertifikat in den vergangenen Jahren erarbeitet und verdient haben.

Weitere drei Kitas wurden im Jahr 2014 auf dem aufwendigen Prozess zum BeKi-Zertifikat von ihrer betreuenden BeKi-Fachfrau und der BeKi-Koordinatorin begleitet. Sie werden voraussichtlich

im Jahr 2015 das Zertifikat erhalten. Eine Kita, die schon seit einigen Jahren das BeKi-Zertifikat aufweist, erhielt die Rezertifizierung.

3.3 Landesinitiative „Komm in Form – regional“

Die Landesinitiative „Komm in Form - regional“ hat das Ziel, die Ernährung von Kindern und Jugendlichen aus Familien in schwierigen Lebenslagen zu verbessern. Bereits im Kindes- und Jugendalter zeigt sich, dass soziale Ungleichheit zu gesundheitlicher Ungleichheit führt. Paradoxerweise werden aber gleichzeitig Risikozielgruppen mit einem niedrigen Sozial- und Bildungsstand von Präventionsangeboten nur schwer erreicht.

Dies zeigte sich auch bei den zwei Projekten im Main-Tauber-Kreis, die in der Kochwerkstatt des Landwirtschaftsamtes in Bad Mergentheim und in einer Schulküche in Wertheim stattfanden: dem „Familienkochtag“ für Familien aus Kitas und „Lecker und gesund essen – auch mit wenig Geld“ für Familien mit geringem Einkommen. Die Teilnehmer müssen häufig eine hohe

Hemmschwelle überwinden, um sich überhaupt anzumelden. Immer wieder melden sich Interessierte an, die gar nicht zur Zielgruppe gehören.

Bei angemeldeten Teilnehmern der Zielgruppe ist oft eine mangelnde Zuverlässigkeit bezüglich der regelmäßigen und pünktlichen Teilnahme zu beobachten. Von Seiten der Kursleitung und Koordinatorin sind daher immer wieder Empathie, Ausdauer und Flexibilität sowie interkulturelle Kompetenz und das geeignete methodische Handwerkszeug gefragt. Insgesamt haben 15 Veranstaltungen stattgefunden.

3.4 Landesinitiative „Gläserne Produktion“

Die Landesinitiative „Gläserne Produktion“ vermittelt Verbrauchern Einblicke in produzierende landwirtschaftliche Betriebe und trägt damit zum Verbraucher-Erzeuger-Dialog und zur Imagepflege der Landwirtschaft sowie der Verbraucherbildung bei. Im Rahmen dieser Landesinitiative fand auch im Jahr 2014 das „Frühstück auf dem Bauernhof“ in vier Betrieben an insgesamt



Eine Kindertagesstätte in Oberschüpf wurde BeKi-zertifiziert.

Bild: Jan Zelinsky

fünf Sonntagen statt. Der Aufwand für die Betriebe ist beträchtlich. Die Zahl der Frühstückstermine hat sich daher im Vergleich zu den Vorjahren stark reduziert.

Für die vier Landesinitiativen flossen Landesmittel in Höhe von zirka 25.000 Euro in den Main-Tauber-Kreis. Außerdem unterstützte der Main-Tauber-Kreis die Aktivitäten des Sachgebiets mit Eigenmitteln in Höhe von 5500 Euro.

3.5 Projekt „Lernort Bauernhof“

Im Main-Tauber-Kreis haben sich 15 landwirtschaftliche Betriebe zu „Lernort Bauernhof“-Betrieben qualifiziert. Sie erhielten anlässlich des Bauernmarktes in Bad Mergentheim in feierlichem Rahmen ihre dekorativen Hofschilder, die sie als Lernort Bauernhof-Betriebe ausweisen.

Die Betriebe werden laufend fortgebildet. So gab es auch im Jahr 2014 für den Main-Tauber-Kreis zwei überregionale Fachexkursionen für interessierte Betriebe, die sehr gut angenommen wurden. Von drei angebotenen überregionalen Lehrerfortbildungen mussten zwei wegen Teilnehmermangels abgesagt werden.

3.6 Erwachsenenbildung für Bäuerinnen und Verbraucherinnen

Angeboten wurden vom Sachgebiet Hauswirtschaft und Ernährung ca. 25 Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen. Unter anderem seien die Fachtagung, der Vortragsnachmittag und die Lehrfahrten für Bäuerinnen



Das Sachgebiet „Hauswirtschaft und Ernährung“ bot auch wieder interessante Kurse für Erwachsene an.

sowie diverse Praxisworkshops in der Kochwerkstatt erwähnt.

Für Bäuerinnen gab es von Januar bis April eine Coachingmaßnahme, die nach der Förderrichtlinie „Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum (IMF)“ mit zirka 4000 Euro gefördert wurde. Thema des Coachings war „Unternehmerin im landwirtschaftlichen Familienbetrieb – Mut. Image. Perspektive“. Für die elf Teilnehmerinnen ging es dabei um die Konkretisierung der eigenen Zielsetzung im landwirtschaftlichen Betrieb sowie um die ersten Schritte zur Umsetzung der Ziele.

Auch für das Jahr 2015 sind wieder IMF-geförderte Coaching- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen geplant. Allerdings befindet sich die neue Förderrichtlinie für die begonnene neue Förderperiode noch im Genehmigungsprozess. Daher muss mit der konkreten Planung bis auf weiteres abgewartet werden.

4. Sachgebiet Verwaltungsgruppe

4.1 Ausgleichszahlungen an landwirtschaftliche Betriebe im Antragsjahr 2014

Im Dezember 2014 hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden Württemberg mitgeteilt, dass ab 2015 der Gemeinsame Antrag ausschließlich auf elektronischem Weg gestellt werden kann. Es war deshalb richtig, durch die Verwaltungsgruppe frühzeitig eine umfangreiche Beratungs- und Informationskampagne zu organisieren, um die Antragsteller weg vom Papierantragsverfahren und hin zum elektronischen Verfahren zu bewegen. Die elektronisch eingereichten Anträge haben deutlich weniger Fehler, weshalb sich für die Antragsteller als auch für die Verwaltung viele Vorteile ergeben. Erneut wurden die Antragsteller sowohl durch das wieder eingerichtete Internetcafe am Landwirtschaftsamt unterstützt wie auch telefonisch durch die Mitarbeiter der

Verwaltungsgruppe betreut. Im Main-Tauber-Kreis wurde wie auch in zwei weiteren Landkreisen in Baden Württemberg der Gemeinsame Antrag 2014 zu 100 Prozent elektronisch gestellt. Dabei war der Main-Tauber-Kreis der flächenmäßig größte Landkreis mit den meisten Antragstellern.

4.2 Ausgleichsleistungen

Durch die 2011 gefassten Beschlüsse der Landesregierung wurden die Fördermaßnahmen des MEKA III-Programms (meist durch Wegfall der Verlängerungsmöglichkeit) und der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZL) erheblich reduziert, mit der Folge, dass insbesondere die Ackerbauern wesentliche Einbußen haben.

Für den ackerbaulich orientierten Main-Tauber-Kreis bedeutet das eine weitere Reduzierung der Ausgleichsleistungen. Die einheitliche Betriebsprämie (EBP) schert beim Vergleich von 2013 auf 2014 aus. Durch die Umverteilungsprämie in der EBP (Förderung der ersten Hektare) ist aufgrund der höheren Anzahl der Nebenerwerbsbe-



Landrat Reinhard Frank (rechts) ließ sich erläutern, wie bei den Vor-Ort-Kontrollen die Größe landwirtschaftlicher Fläche mithilfe von tragbaren Computern geprüft wird.

triebe mit geringerem Flächenumfang eine Steigerung bei dieser Ausgleichsleistung um 0,4 Millionen Euro eingetreten.

Die AZL stieg 2014 im Vergleich zu 2013 wieder etwas an. Bei 660 Antragstellern und 384 Zuwendungsbescheiden erhalten 276 Antragsteller einen Nullbescheid, da sie zwar den Antrag stellen, jedoch die Auszahlungsschwelle von 250 Euro nicht überschreiten. Die tatsächliche Zahl der Antragsteller führt jedoch zu einer Erhöhung der Kontrollquote, da fünf Prozent der Antragsteller zu kontrol-

liert sind, unabhängig davon, ob sie später eine Bewilligung erhalten.

Unter anderem durch Neugestaltung der Förderkulisse fällt die Einkommensverlustprämie Wald auch um insgesamt zirka 12,75 Prozent. Die Umweltzulage Wald erfährt aus selbigem Grund bei nur noch zwei Bewilligungen auch einen Rückgang.

Generell ist ein Volumenrückgang bei den Ausgleichszahlungen festzustellen, da im Jahr 2011 noch Bewilligungen im Umfang von gut 32,2 Millionen Euro erteilt werden konnten.

Bewilligte Flächenzahlungen und Antragsteller 2013 und vorläufige Zahlen 2014				
Maßnahme	Fördersumme in €: 2013	Förderanträge 2013	Fördersumme in €: 2014	Förderanträge 2014
Einheitliche Betriebsprämie (EBP)	18.739.990	1.515	19.141.602	1.467
Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich III (MEKA III) ca.	2.983.689	1.113	2.500.000	1.050
Ausgleich für Nutzungsbeschränkungen in Wasserschutzgebieten (SchALVO) ca.	4.214.101	1.120	4.100.000	1.100
Ausgleichszulage Landwirtschaft (AZL)	321.281	382	327.724	384
Landschaftspflegeleitlinie (LPR)	244.387	169	291.229	177
Einkommensverlustprämie Wald (EVP)	12.770	35	11.142	26
Umweltzulage Wald (UZW)	2.181	10	1.690	4
Umstrukturierung Reben (UUG)	76.226	71	79.284	60
Insgesamt	26.594.625	4.415	26.452.671	4.268

In der Tabelle sind die aktuellen Zahlen, soweit bereits bewilligt, dargestellt. Die Förderprogramme MEKA und SchALVO werden bis März 2015 ausbezahlt. Die Bewilligungssummen dieser Programme sind deshalb als Zirka-Werte angegeben.